

SÉRIE JEUNES

Szymon Nehring Klavier

Mo 26. Sep 2022

19.30 Uhr

Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

SÉRIE JEUNES

Mo 26. Sep 2022

19.30 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Série jeunes

Szymon Nehring Klavier

Unterstützt vom **Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich**



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE 

PROGRAMM

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Frédéric Chopin 1810–1849

Nocturne Nr. 16 Es-Dur op. 55 Nr. 2

ca. 6'

«Andante spianato et Grande Polonaise brillante» op. 22

I. Andante spianato: Tranquillo

II. Polonaise: Molto allegro

ca. 15'

Karol Szymanowski 1882–1937

Aus: 20 Mazurkas op. 50

XI. Allegretto

VI. Vivace

XIII. Moderato

XVIII. Vivace – Agitato

XVII. Moderato

XVI. Allegramente – Vigoroso

ca. 15'

Sergej Prokofjew 1891–1953

Klaviersonate Nr. 6 A-Dur op. 82

I. Allegro moderato

II. Allegretto

III. Tempo di valzer lentissimo

IV. Vivace

ca. 25'

Keine Pause

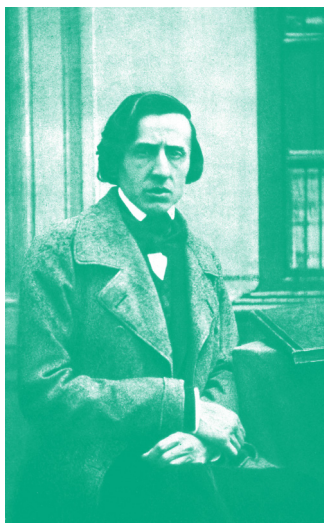
NÄCHT- LICHE MUSIK?

Nocturne Nr. 16 Es–Dur op. 55 Nr. 2

Die grosse Mehrheit von Chopins Kompositionen entstand für das Klavier, verhältnismässig wenig schrieb er hingegen für das Orchester. Der Pole bevorzugte den intimen Rahmen des Salons, in dem er seine Klavierwerke selbst interpretieren, ihnen Leben einhauchen konnte. Dabei inszenierte er aber nicht nur sich selbst als Pianist, sondern etablierte sich auch als innovativer Komponist. Denn Chopin hob die Klaviermusik auf eine ganz neue künstlerische Ebene, indem er Gattungen wie die «Études» oder «Préludes» nobilitierte (bzw. «salonfähig» machte) und neuartige Werke schuf. Dabei kommt stets ein Lebensgefühl Chopins zum Ausdruck: Die tänzerischen, auf polnische Volkslieder zurückgehenden «Mazurken» verweisen auf die polnische Identität, die vier «Balladen» muten wie Gedichte an und implizieren eine Lyrik.

In den «Nocturnes» steht die lyrische Überblendung von Leben und Werk im Zentrum. Bereits mit ihrem Titel referieren sie auf eine Lebenserfahrung: Auf jene der Nacht, welche den Romantikern als ideales Refugium für ihren Weltschmerz galt. Chopin hatte die Gattung zwar nicht erfunden (dies war der Ire John Field), ihr aber jene Tiefe des Ausdrucks gegeben, dass sie unzertrennlich mit dem Namen Chopin ist. Insgesamt komponierte er 21 Nocturnes, sie entstanden vorwiegend in seiner Pariser Zeit der 1830er- und 1840er-Jahre. Die beiden Nocturnes op. 55 schuf Chopin im Sommer 1843, den er mit seiner Geliebten, der Schriftstellerin George Sand, im idyllischen Nohant (im Zentrum Frankreichs) verbrachte.

In der zweiten Nocturne in Es–Dur scheint der Pianist in die Musik, bzw. in sich selbst versunken. Im Gegensatz zu ersten Nocturne weist sie keine einprägsame Melodie auf, vielmehr fliesst alles ineinander, die Stimmen stehen in komplexer, von ausdrucksstarker Chromatik durchzogener Polyphonie. Die dabei auftretenden Klangfarben deuten die nächtliche Psyche eines lyrischen Ichs aus, das schliesslich in einem ruhigen Ende aufgeht.



Text: Lion Gallusser

ABSCHIEDSMOMENTE

Chopins «Andante spianato et Grande polonaise brillante» op. 22

Frédéric Chopin schrieb sein Opus 22 in zwei Phasen: die Polonaise für Klavier und Orchester von 1830 bis 1831, das Andante im Jahr 1834. Die Komposition des einleitenden «Andante spianato» erfolgte, als der Musiker die lang ersehnte Einladung erhielt, bei einem Konzert im Pariser Konservatorium aufzutreten, bei dem er das um die frühere «Grande polonaise brillante» ergänzte Opus 22 uraufführte. In dreifachem Sinne war dieses Konzert von Abschiedsmomenten geprägt, in Bezug auf den Komponisten wie auch den Pianisten Chopin: Er verabschiedete sich mit dem «Andante spianato et Grande polonaise brillante» von der Besetzung für Soloklavier und Orchester, vom rein virtuosen Stil (wie er nur noch in der Polonaise ausgeprägt ist) zugunsten der Expressivität, und zusehends von Auftritten als Klaviervirtuose.

Die Erstausgabe der Komposition erschien 1836 als Direktionsstimme für Klavier, in der die Orchesterstellen nur dort in die Klavierstimme eingetragen sind, wo dieses pausiert. Von Beginn an scheint das Werk also für eine solche Aufführung ohne Orchester eingerichtet gewesen zu sein, wie es auch heute meist gespielt wird. Das Orchester wird ohnehin, wie immer bei Chopin, nur in sehr untergeordneter Begleitfunktion und bloss in der Polonaise eingesetzt. Die beiden Teile – das Andante und die Polonaise – haben scheinbar völlig unterschiedliche Charaktere und sind dennoch durch melancholische, intime Momente miteinander verbunden, die schon auf die Ausdruckskraft des späteren Chopins vorausweisen.

Text: Christoph Arta

HOCH- LAND- MUSIK

Szymanowskis 20 Mazurkas op. 50

Frédéric Chopins komponierte innerhalb seines Lebens insgesamt 57 Klaviermazurkas, die noch heute als Inbegriff der polnischen Nationalmusik gelten. Mit ihnen brachte er die Volksmusik seiner Heimat Polen in die europäischen Salons der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Fast alle polnischen Komponisten nach Chopin folgten seinem Stil. Szymanowski brachte im 20. Jahrhundert wertvolle Neuerungen in die Mazurka-Tradition ein. So bereicherte er seine 20 Mazurkas op. 50 für Klavier mit charakteristischen Merkmalen der Volksmusik der Goralen, der Bergbewohner*innen der polnischen Tatra.

Während Chopins Mazurkas den Charakter der flachen Region Polens (Masowien) tragen, finden sich bei Szymanowski Einflüsse aus «Polens Hochland», der Podhale-Region am Rand des Tatra-Gebirges. Hier hielt sich der Komponist ab den 1920er-Jahren gerne auf. Auch wenn beide Mazurka-Typen die traditionelle Musik Polens repräsentieren, galt die Musik aus dem Hochgebirge als grob und dissonant – für Szymanowski ein Spiegel der rauen Umgebung und Schönheit der Berglandschaft.

Die Originalität und Innovation der 20 Mazurkas op. 50, die Szymanowski als «einfach und praktisch» beschrieb, fusst auf der idealen Verbindung von Bekanntem und neuen Stilelementen: den für die Mazurka typischen Dreierhythmus, die unterschiedlichen Tempi und den vielfältigen Ausdruck verband Szymanowski in seinem individuellen Stil mit der Podhale-Folklore. Diese zeichnet sich durch eine Vorliebe für zweistimmige Rhythmen, scharfe Synkopen und aggressive Konsonanzen aus. Szymanowskis Mazurkas entwickeln so eine Fülle von unterschiedlichen Charakteren: von ruhig (Nr. 13 und 17) über witzig und keck (Nr. 6 und 11) bis hin zu rau und laut (Nr. 16 und 18). Diese geschickte und kontrastreiche Abfolge macht die Werksammlung pikant und lebendig.

Text: Franziska Gallusser



MUSIKALISCHER SPIEGEL

Prokofjews Klaviersonate Nr. 6 A–Dur op. 82

Inspiziert von Beethoven, fasste Sergej Prokofjew 1939 den Plan, einen Zyklus von drei Klaviersonaten zu komponieren, die heute als «Kriegssonaten» bekannt sind, weil sie in unmittelbarer Nähe zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs entstanden. In kürzester Zeit schrieb er die drei Kompositionen mit insgesamt zehn Sätzen. Prokofjews Frau erinnerte sich, dass er «jedes Mal, wenn er in einem Satz auf ein Problem stiess, einfach zum nächsten Satz übergang, ohne Zeit zu vergeuden». Stilistisch ähneln sich die Werke. Die 1940 vollendete und heute erklingende Sechste Klaviersonate ist die erste dieser Sonaten und zeugt von Prokofjews reifster Musiksprache.

Als der berühmte Pianist Sviatoslav Richter, der bald zum führenden Interpreten der Sonate wurde, das Werk zum ersten Mal hörte, war er völlig davon begeistert: «Die ungewöhnliche Klarheit des Stils und die konstruktive Vollendung der Musik setzten mich in Erstaunen. Niemals hatte ich etwas derartiges gehört. Mit barbarischer Kühnheit bricht der Komponist mit den Idealen der Romantik und besingt in seiner Musik den alles überströmenden Pulsschlag des 20. Jahrhunderts. Klassisch in ihrem Gleichgewicht ist diese Sonate, trotz aller scharfen Ecken, ein herrliches Werk.»

Richter wird vor allem die Modernität der Komposition erstaunt haben, welche sich etwa in den akzentuierten Rhythmen und dem generell radikalen Gestus äussert. Indem dieser Charakter über weite Strecken vorherrscht und sich auch die Thematik unterwirft, kann die Sonate effektiv als Spiegel des zerrütteten 20. Jahrhunderts gesehen werden.



SZYMON NEHRING

Szymon Nehring ist einer der begabtesten und vielversprechendsten Pianisten der jüngeren Generation in Polen. Er ist der einzige Pole, der den ersten Preis beim Arthur Rubinstein International Piano Master Competition in Tel Aviv, einem der wichtigsten Klavierwettbewerbe der Welt, gewonnen hat.

Von 2017 bis 2019 war er Student in der Klasse von Boris Berman an der Yale School of Music. An der Musikhochschule in Bydgoszcz studierte er in der Klasse von Stefan Wojtas, mit dem er seit 2013 zusammenarbeitet. Davor nahm er elf Jahre lang Unterricht bei Olga Łazarska.

Szymon Nehrings Debüt-CD mit Musik polnischer Komponisten wurde mit dem Fryderyk Award 2016 der Polnischen Phonographischen Akademie (in der Kategorie Album des Jahres – Solo Recital), dem Joker der Zeitschrift «Crescendo» und dem Supersonic Award der Zeitschrift «Pizzicato» ausgezeichnet. Im Jahr 2016 wurden zwei Alben des Musikers veröffentlicht: Chopins Klavierkonzerte mit dem Orchester Sinfonietta Cracovia unter der Leitung von Jurek Dybał sowie das Klavierkonzert «Auferstehung» von Krzysztof Penderecki unter der Leitung des Komponisten. Seine neueste Aufnahme enthält Werke von Chopin, die auf einem historischen Instrument (Erard 1858) gespielt werden.

Der junge Pianist konzertierte bereits mit Orchestern wie den Warschauer Philharmonikern, den Bamberger Symphonikern und dem Orchestra of the Eighteenth Century auf und arbeitet mit Dirigent*innen wie Omer Meir Wellber, John Axelrod und Lawrence Foster zusammen. Dabei trat er unter anderem in der Carnegie Hall, der Elbphilharmonie und dem Wiener Musikverein auf.

2019 wurde er in das Programm der Orpheum Stiftung eingeladen, in dessen Rahmen er mit dem Tonhalle-Orchester Zürich unter der Leitung von David Zinman auftrat. 2020 gab er sein Debüt bei den Berliner Philharmonikern.



Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

marketing@tonhalle.ch

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller,

Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch,

Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog,

Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-

Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Karitative Stiftung Dr. Gerber-ten Bosch

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Marion Mathys Stiftung

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistenzsystemen.
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: merbag.ch



EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.



MERBAG

merbag.ch